

## 4. Bibliographie der Schriften

### **August Hermann Franckens, S.Theol.Prof.Past.Ulric.& Scholarchæ Predigten über die Sonn= und Fest=Tags=Episteln / Nebst einer Vorrede vom erbaulichen ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1741**

Applicatio.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

regire, und zu guten Wercken bereite, daß er darinnen wandeln solle; so sey ihm nun das Gesez in sein Herz gegeben, und in seinen Sinn geschrieben, und wie IESUUS Christus sein Leben in der Liebe geführet habe, also führe er sein Leben, als sein lebendig Glied, gleicherweise in der Liebe, und habe keinen andern Zweck, warum er in der Welt lebe, als daß GOTT durch ihn, als durch einen Canal, seine Liebe auf den Nächsten fließen lasse. So er demnach demselben nicht in der That dienen könne, so thue ers doch mit gutem Rath, und so er ihm auch hierin nicht dienen könne, so diene er ihm doch mit seinem Gebet, und suche ihm von GOTT dem HERRN viel tausend Segen zu erbitten. Sehet, das ist die Art und Beschaffenheit gläubiger Kinder Gottes. Ob sie nun gleich ihre Schwachheit dabey fühlen, und mit ihnen selbst am allerwenigsten zufrieden sind, noch sich düncken lassen, daß sie die Liebe schon im höchsten Grad erreicht hätten; so übersiehet doch GOTT ihre Schwachheit, und rechnet ihnen solche nicht zu. Denn weil sie in Christo IESU sind, so ist keine Verdammniß an ihnen, und da sie nicht wandeln nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist, so werden sie angesehen als Gliedmassen unsers HERRN IESU Christi, die dem himmlischen Vater wohlgefällig sind, um Christi ihres hochgebenedeyeten Hauptes willen. Ja es ist das die Freude ihres himmlischen Vaters, daß er sie ie mehr und mehr reinige, damit sie doch mehr Früchte tragen, daß er ihre Liebe immer völliger mache, daß er ihnen ein grösser Maas des Geistes darreiche, auf daß sie ie mehr und mehr wachsen und zunehmen, und also die Gnade Gottes sich immer herrlicher an ihnen erweisen könne. Sehet, das ist es, was Paulus haben will und wovon er redet, wenn er spricht, daß die Liebe des Gesezes Erfüllung sey.

### Applicatio.

**S**Un, Geliebte in dem HERRN, ich kan nicht umhin bey dieser Gelegenheit zwey Erinnerungen zu thun. Es findet sich leider unter uns, die wir uns Christen nennen, eine grosse Geringsachtung des Gesezes Gottes und der wahren Liebe. Zwar weil es so gar unvernünftig ist, daß ein Geschöpf seines Schöpfers Gebot und Gesez verachte, so solte man gedencken, es sey nicht möglich, daß eine solche Geringsachtung des Gesezes Gottes gefunden würde, so anders die vernünftige Creaturen auch nur ihre Vernunft gebrauchen wolten. Gleichwol findet sich also. Ist's nicht wahr, wir lernen den Catechismus, wenn wir Kinder sind, und in demselben die zehen Gebot, und wenn wir die Kinder-Schuh vertreten, und zum heiligen Abendmahl gangen sind, so werfen wir den Catechismus weg, als wenn uns die Gebot Gottes nicht mehr angingen. Nun wäre das freylich noch nicht die rechte Hochachtung des Gesezes Gottes, wenn

wenn wir den Catechismus im Gedächtniß behielten, oder das Buch immer zur Hand hätten, damit wir die Haupt-Stücke fleißig repetiren und wiederholen könnten. Wiewol es doch äußerlich eine grössere Hochachtung anzeigete, als wenn man in der Kindheit die Gebot Gottes lernet, und darnach nicht wieder daran gedencket.

Was ist aber wol die Ursach dieser geringachtung? Die Menschen stehen in dem Wahn, daß sie durch Christum und sein Verdienst nun vom Gesetz los und ledig seyn, und führen es in einen schrecklichen und gewiß recht greulichen Mißverstand, wenn sie hören, daß uns Christus vom Gesetz erlöset habe. Denn da uns Christus dergestalt vom Gesetz frey gemacht hat, daß es uns nicht mehr verfluchen soll, so wir durch den Glauben in Christo Jesu sind; da er uns dergestalt vom Gesetz frey gemacht, daß es uns nicht mehr treiben und zwingen soll, sondern wir vielmehr durch den lieblichen sanften Geist Jesu Christi regieret werden: so deuten sie es dahin, es habe uns Christus von aller Obligation und Verbindung an das Gesetz befreuet. Das ist ja gewiß ein recht greulicher Mißbrauch. Unser Heyland sagt mit klaren Worten Matth. 5, 17. Ihr sollt nicht wähen, daß ich kommen bin das Gesetz aufzulösen, ich bin nicht kommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Er sagt: Wer das kleinste Gebot auflöset, und lehret die Leute also, der wird der kleinste heißen im Himmelreich. GOTT wird es hoch an ihm strafen. Paulus sagt auch mit deutlichen Worten Röm. 3, 31. Leben wir denn das Gesetz auf? das sey ferne. Und wir fallen dahin, Christus habe uns erlöset, daß wir nicht mehr nach dem Gesetz leben dürften. Das ist ja eben so viel, als wenn wir sprächen: Nun Christus uns erlöset, und wir durch sein Verdienst gerecht worden sind, so liegt nichts daran, ob wir GOTT und unsern Nächsten lieben, oder nicht.

Das sey ferne, daß wir eine solche heillose Lehre führen solten. Das ist Luthero nimmermehr in den Sinn kommen, welcher in dem Kinder-Catechismo ausdrücklich spricht: GOTT dräuet zu strafen alle, die solche Gebot übertreten, darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wider solche Gebot thun. Er verheisset aber Gnade und alles gutes allen denen, die seine Gebot halten, darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gern thun nach seinen Geboten. Das sollen wir ja bedencken, und bey dieser Gelegenheit eine heilige Ehrerbietung gegen das Gesetz Gottes tief in unser Herz legen lassen. Denn was möchte uns heiliger seyn, als das Gesetz unsers Gottes? Ist GOTT unser Schöpfer, haben wir unser Leben von ihm empfangen, haben wir ihm unsern Dthem zu danken, wo wollen wir hinsiehen vor seinem Gerichte, wenn wir uns seinen Geboten

boten entziehen. Findet ein Sohn, daß er schuldig sey, dem Gebot seines Vaters gehorsam zu seyn, solten wir nicht schuldig seyn unserm himmlischen Vater Gehorsam zu erweisen? Finden Knechte und Mägde Ursach, ihrem Herrn zu gehorchen, solten wir denn nicht verbunden seyn, dem **HERREN** aller Herren zu gehorchen? Sind wir schuldig der Obrigkeit unterthan zu seyn, wie solten wir nicht den Willen der allerhöchsten Obrigkeit, unsers **Gottes** und Königes, vollbringen.

Darum soll sich jetzt ein ieder erwecken lassen, das Gesetz **Gottes** höher zu achten, als leyder bisher geschehen, und um deswillen auch die heilige Schrift gern zu lesen, und den Willen **Gottes**, der darinnen geoffenbaret ist, fleißig zu forschen, wie Paulus in dem vorhergehenden 12. Cap. v. 2. gesaget, daß wir forschen und prüfen sollen, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene **Gottes**-Wille. Es soll einer sich nicht damit begnügen, daß er in seiner Kindheit die zehen Gebot gelernet habe, und so äusserlich wisse, was der Wille **Gottes** ist, daß wir nemlich nicht andere Götter haben, den Namen **Gottes** nicht unnützlich führen, den Sabbath nicht entheiligen, unsere Eltern in Ehren halten, unsern Nächsten nicht tödten, nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht falsch Zeugniß geben, und uns nicht gelüsten lassen sollen. Daran sollen wir uns nicht genügen lassen; sondern wir sollen allen Fleiß drauf wenden, daß wir den guten und wohlgefälligen Willen **Gottes** immer besser zu erkennen und zu erfüllen suchen, und es recht darauf anfangen, daß wir rechte liebe Kinder **Gottes** werden, und, so zu reden, unserm himmlischen Vater an Augen absehen mögen, was ihm wohlgefällig seyn möchte, ja daß wir lieber unser Leben uns nehmen lassen, als daß wir mit Wissen und Willen etwas thun wolten, damit wir unsern Schöpfer beleidigten. Sehet, das ist das erste.

Dann aber sollen wir auch wissen, daß eine grosse Geringsachtung der Liebe bey uns anzutreffen sey. Ich habe mit gutem Bedacht bey dem Austritt euch die Worte Pauli vorgehalten, daß die Liebe der allerhöchste Weg und die größte Tugend sey. Aber wer erkennet sie dafür? Einer, der da studiret, der dencket eher, wie er gelehret werden könne, einer der in der Handlung stehet, dencket eher, wie er reich werden könne, und also in allen übrigen Dingen, als daß er aus dem süßen liebevollen Herzen **Jesus Christi** ein Herz voller Liebe bekommen möge, welches doch ein rechtes Himmelreich ist. Aber darum ist niemand bekümmert. Das macht, die armen Menschen wissen nicht, was Liebe für eine edle Sache, und für ein hohes Gut sey. Wenn einer gleich alles Gut dafür geben wolte, das in seinem Hause wäre, so wäre es doch viel zu wenig. Das erkennen sie nicht, sondern sie sehen nur die Gebote **Gottes** an mit einem Knechtischen Geist, als wenn sie so ein beschwerlich und verdrießlich Joch wären, das sich der Mensch müsse auflegen lassen, und es mit seiner grossen Beschwerde

tra

tragen, gleichsam wie der Esel den Sack trägt, da doch Jacobus es in seiner Epistel im 2. 8. das königliche Gesetz der Liebe nennet, welches wir also nicht gering halten sollen, weil so was herrliches darinnen lieget. Insonderheit, da wir im Neuen Testament durchs Evangelium zur Erkenntniß JESU Christi, und zur Gemeinschaft des Heiligen Geistes kommen sind, durch welchen Gott sein Gesetz in unsern Sinn geschrieben, und seine Liebe in unser Herz ausgegossen hat.

Wenn wir also recht was reelles in unserm Christenthum haben wollen, so stehts darinnen, wie ich zuvor angewiesen habe, daß wir auf Christum sehen, welcher uns gezeigt hat, worinnen das rechte Christenthum bestehe, da er sich nemlich für uns aufgeopfert hat. So müssen wir denn auch unser Christenthum darinnen setzen, daß wir uns GOTT dem HERRN zu einem Opfer geben, das da lebendig, heilig und ihm wohlgefällig sey, daß wir uns im Dienst GOTTES verzehren, und unsre Kräfte zum Nutzen und Besten des Nächsten anwenden, so daß wir uns das Leben nicht wünschen wolten, wenn wir nicht in dem Dienst der Liebe gegen den Nächsten stehen solten, und daß dieses unser Honig und Honigseim sey, daß wir durch die Gnaden- Wirkungen des Heiligen Geistes die Strömlein unserer Liebe ausfließen lassen, und darinnen von Tage zu Tage immer völliger werden: daß wir in unserm Herzen nichts dulden, was wider die Liebe streitet, sondern es durch den liebevollen Geist Jesu Christi immer mehr und mehr verfließen lassen. Ja wenn wir auch von dem Nächsten beleidiget werden, wenn uns von demselben alles Herzeleid wiederfähret, so sollen wir denken: siehe nun wird dir Gelegenheit gegeben, deinen Feind zu lieben. Denn wenn du keinen hättest, wie könntest du ihn lieben. Und sollen uns also freuen, daß wir Gelegenheit bekommen haben, dem HERRN Jesu in der Liebe der Feinde nachzufolgen, und an den armen Menschen in unserm Gebet zu gedencken, an den wir vielleicht nicht würden gedacht haben, so er nicht durch seine Beleidigung uns Gelegenheit darzu gegeben hätte. Sollen daher für solche, die etwas Böses von uns geredet, die uns alles übel gewünschet, die uns beleidiget haben, mit Gott dem HERRN im Gebet ringen, gleichwie Jesus Christus, da wir GOTT beleidiget hatten, ins Mittel trat, und bat, es möchte uns vergeben werden; daß wir also auch uns ins Mittel schlagen zwischen unsere Beleidiger und zwischen Gott, und die Strafe von ihnen abzuwenden suchen. Und wenn denn auch GOTT uns Gelegenheit giebet, in der That unserm Feinde Liebe zu erzeigen, so sollen wir solches mit Freuden thun, wie wir im Catechismo auch dazu angewiesen werden, nicht nur herglich zu vergeben, sondern auch gern wohl zu thun denen, die sich an uns veründigen.

So sollen wir denn auch für dñmal uns billig mit einander zur Liebe zu erwecken suchen. Ich sage in Wahrheit, wir haben darinnen viel versäumt. GOTT ist so treu, daß er uns mit dem Maß messen will, damit wir messen, ja

(Sr. Ep. P. I. Th.)

21

daß

daß er ein voll, gedrückt, gerüttelt, und überfließend Maß in unsern Schooß messen will. Wohlan! wissen wir das, so müssen wir uns ja schämen, und es uns sehr reuen lassen, daß wir so viel versäumt haben. So wir von unserer Kindheit an den Geist der Liebe in uns hätten wohnen lassen, und aus dem liebevollen Herzen unsers Herrn JESU Christi Gnade um Gnade, und also auch Kräfte der Liebe geschöpft hätten: O welch einen Schatz könnten wir schon haben! welch ein voll, gedrückt, gerüttelt und überfließend Maß würde nun schon in der Ewigkeit auf uns warten! Aber wohlan, was versäumt ist, lasset uns herzlich bereuen, und einzubringen suchen. Wir haben lange genug unser Christenthum darinnen gesezet, daß wir zur Kirchen gegangen, die Predigt angehört, in der Bibel gelesen, Morgen- und Abend-Segen gebetet, welches ich auch nicht verwerfe, wenns nur recht geschicht. Aber wir haben es dabey gelassen. Daß wir die Liebe, die in dem Herzen JESU gewohnet hat, recht erkennen, daß wir seine rechten Nachfolger werden, ihm in der Liebe nachwandeln, und dieses Kennzeichen der wahren Jünger Christi an uns finden lassen möchten; Darum haben wir uns leider bey unserm Kirchen-gehen, bey unserm Beichten, bey unserm Gebrauch des Heiligen Abendmahls, und bey andern geistlichen Übungen, wenig bekümmert. Darum laßt uns nun aufs neue erwecken, unser Christenthum von vorne anfangen, und darnach ringen, daß GOTT von nun an unsere Herzen mit seiner Liebe erfüllen möge.

Wollt ihr rechte Süßigkeit in euren Herzen erfahren, wollt ihr viele Freude in eurer Seele genießen, wollt ihr viele Kraft empfinden, wollt ihr, daß euch die Freude des Heiligen Geistes recht überschwemme, wollt ihr, daß ihr erfahren möget, wie einer Seele so wohl sey, die in der Liebe JESU stehet, so tretet auf diesen köstlichen Weg und gehet auf demselben. Nun GOTT will euch dazu helfen, er will selbst in euren Herzen wohnen, und wirken, widerstebet ihm nur nicht, wenn er euer gehäßiges, rauhes und liebloses Herz, das voll Neid und Mißgunst ist, hinweg nehmen, und euch ein süßes und liebevolles Herz schencken will. Nun so lasset euch alle mit einander dazu erwecken: damit aber die Erweckung desto kräftiger geschehen möge, so lasset uns mit einander den Herrn JESUM darum demüthiglich anrufen und also beten:

**D**u treuer und hochverdienter Zeyland, dir, dem Sohne der Liebe, sey Lob und Preis, daß du selbst die allergrößte Liebe an uns bewiesen hast, dafür wir dir billig alle Tage unsers Lebens auf unsern Knien hätten danken sollen, da du dich selbst für uns dahin gegeben, uns geliebet, und von unsern Sünden mit deinem Blute abgewaschen hast. Preis und Ehre sey dir, daß du uns hast aus der tiefen Hölle heraus gehoben in deinen herrlichen Zim- mel

mel. Du, du hast uns das vollkommenste Muster der Liebe hinterlassen, und das Gesetz Gottes dadurch erfüllet: du bist für uns ein Gluch worden, daß du uns von dem Gluch des Gesetzes erlösetest. Du hast uns aber auch den Geist der Gnaden und der Liebe erworben, durch welchen du deine Liebe in unsern Herzen verklären lässest, und uns zu deinen seligen Nachfolgern machest. Nun, o Herr Jesu, wirde es auch in unsern Herzen, und in unsern Seelen, und laß deine Gnade und Kraft von nun an in uns überfließen. Wir schämen uns des, daß wir so alt worden, und noch so wenig Vorrath von dieser göttlichen und herrlichen Liebe in uns haben. Aber, o Herr, wir kommen zu dir, und bitten dich, weil du ja siehest, daß wir uns unserer Sünden, und unserer grossen Versäumnung schämen, daß du uns solche vergeben, uns deine Veröhnung zu statten kommen lassen, und von nun an uns den Geist der Liebe so viel reichlicher und überschwenglicher darreichen wollest. Laß deinen edlen Balsam fließen, du himmlischer Aaron, laß ihn triefen in unsre Seelen, und unsre Herzen durchflüssen, damit wir von nun an allem Haß, allem Neid, aller Mißgunst, und alle dem, was wider die Liebe ist, von Herzens-Grunde absagen mögen. Gib uns hingegen ein Herz voll Liebe gegen Freunde und Feinde, ein Herz voll reiner ungefärbter und lauterer Bruder-Liebe, damit wir von nun an mögen das rechte Kennzeichen deiner Jünger tragen, und dereinst die Freude haben, daß du uns für die Deinigen erkennest, und uns in deine Seligkeit einnehmest. Das gib uns, Herr Jesu, um deiner unaussprechlichen Liebe willen, Amen,  
Amen!

## Am Tage der Reinigung Maria.

(Gehalten zu Glaucha an Halle, 1707.)

## Des Propheten Maleachi Weissagung von der Zukunft Christi zu seinem Tempel.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, sey mit euch allen.  
Amen!